

ÜBERSICHT

AUSSENPOLITIK

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

(1) Die deutsch-chinesischen Beziehungen im Berichtszeitraum

a) In der Ausgabe der RMRB vom 21. September wurden Günther Schödel, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in der Volksrepublik China, und seine Frau für ihre Hilfe bei der Rettung eines chinesischen Kindes erwähnt. Der Artikel ist überschrieben "Ein neues Kapitel in der Freundschaft zwischen dem chinesischen und dem deutschen Volk" und stammt von der Mutter des geretteten Kindes, die ein Redaktionsmitglied des englischsprachigen Magazins "Women of China" ist. Das Kind sei am Strand des Seebades Beidaihe auf einen Felsen gestürzt, habe das Bewußtsein verloren und sei in Gefahr gewesen, zu ertrinken. Das Botschafterehepaar habe das Kind in Sicherheit gebracht.

b) Ranghohe Delegationen wurden im Berichtszeitraum in der chinesischen Presse nicht erwähnt. Allerdings wurde in der Zwischenzeit bekannt, daß im November eine Delegation der IG Metall die Volksrepublik besuchen wird. Dies teilte Eugen Loderer auf dem Berliner Gewerkschaftskongreß mit. Hauptsächlich scheint es bei der Reise jedoch um das Ziel Japan zu gehen, wo man mit der japanischen Regierung sowie mit den zuständigen Gewerkschaften über das Thema der freiwilligen Auto-Exportbeschränkung sprechen will.

c) Kulturell stand das Gastspiel des Pekinger Volkskunsttheaters mit dem Stück "Das Teehaus" des während der Kulturrevolution ums Leben gekommenen Dichters Lao She im Vordergrund. Das Theaterstück wurde in fast allen Großstädten der Bundesrepublik aufgeführt. Das dreiaktige Stück, das als "Klassiker des chinesischen modernen Dramas" und als "moderne Geschichte Chinas in der Nußschale" bezeichnet wird, entstand im Jahre 1957. In China selbst war das Stück erstmals 1958 aufgeführt und 1963 abermals auf die Bühne gebracht worden. Während der Kulturrevolution war die Aufführung verboten. 1978 gab es von dem Stück immerhin 250 Vorstellungen, und zwar anläßlich des 80. Geburtstages von Lao She. Das moderne Sprechtheater hat in China erst eine 70jährige Geschichte. Das erste Theaterstück des Westens, nämlich "Die Kameliendame", wurde 1907 in China vorgestellt. Später folgten Werke von E.T.A. Hoffmann, Ibsen, Gorki, Molière, Shakespeare und Tschchow. Anfang der

20er Jahre schufen auch chinesische Schriftsteller zum ersten Mal Sprechtheaterstücke, die allerdings erst nach 1949 weitere Kreise zogen (XNA, 16.9.80).

Auch im Fernsbereich gibt es Fortschritte. Wie ZDF-Programmdirektor Dieter Stolte, der bereits Ende April 1980 mit einer fünfköpfigen Delegation nach China gereist war, betonte, werde es in Zukunft mehr chinesische Filme geben. Grundlage dafür ist ein im Oktober 1978 unterzeichnetes "Abkommen über die Zusammenarbeit im Fernsehen zwischen dem ZDF und dem Zentralen Fernsehen der VR China". Am 28. Oktober soll ein Filmforum ausgestrahlt werden mit dem Titel "Themen und Tendenzen des neuen chinesischen Films". Fest eingeplant in dem Programmschwerpunkt sind als Auftakt Sendungen "Die Akrobaten kommen" (21. September) und "Mozart in China" (26. Oktober) - eine Zusammenfassung der Konzerte des Kammermusikensembles der Berliner Philharmoniker in China. Auch gibt es eine Reihe von Drehgenehmigungen für das ZDF.

Mitte September unterzeichneten das chinesische Erziehungsministerium und das niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kunst (Minister Pestel, CDU) in Peking eine gemeinsame Absichtserklärung "Über weitere Zusammenarbeit im Erziehungsbereich". Ziel der Reise war es, auf der Grundlage des deutsch-chinesischen Kulturabkommens vom Oktober 1979 Möglichkeiten eines wirkungsvollen Beitrags Niedersachsens zum deutsch-chinesischen Kulturaustauschprogramm 1981 zu erkunden. Niedersachsen werde 1981 etwa 200.000 DM für die Förderung dieser Zusammenarbeit bereitstellen und gewährt jährlich 120 Monatsstipendien für Gastaufenthalte an niedersächsischen Hochschulen zur Förderung chinesischer Wissenschaftler mit Hochschulabschluß.

Insgesamt steht die Bundesrepublik als Gastland für chinesische Studenten hinter den USA an zweiter Stelle. Dies stellte der stellvertretende chinesische Erziehungsminister Gao Yi in einer gemeinsamen Pressekonferenz mit Eduard Pestel aus Anlaß der Unterzeichnung der Absichtserklärung fest.

d) Wirtschaft
Anfang September tagte die deutsch-chinesische Arbeitsgruppe "Land- und Ernährungswirtschaft" in Bonn. Dabei wurden aus rund 100 vorgelegten Projekten sechs ausgewählt, die an geeigneten Standorten in der Volksrepublik China baldmöglichst erstellt werden sollen. Geplant sind zwei Großprojekte für die Fleischwarenverarbeitung, eine Fabrikationsstätte für die Kartoffelverarbeitung, eine Brauerei, ein Verfahren

für die Getreidekonservierung und der Anbau von Meerrettich in China, der dann in der Bundesrepublik weiterverarbeitet werden soll.

Es wurde vereinbart, daß 63 Chinesen Ausbildungsplätze in der Bundesrepublik erhalten sollen, um ihre Kenntnisse in einmonatigen bis zweijährigen Praktika zu erweitern. Die Praktikantenausbildung soll jedoch, wie die chinesische Seite betonte, vor allem zu Hause im eigenen Lande vorangetrieben werden, und zwar auf Musterfarmen und Pilotbetrieben.

Einen Zusammenarbeitsvertrag schloß die MAN AG mit der China Corporation of Shipbuilding Industry (CCSI). Der Vertrag sieht vor, daß das chinesische Unternehmen künftig bestimmte 4-Takt-Dieselmotoren der MAN im Leistungsbe- reich von 400 bis 3.960 kW produziert, die zur Verwendung als Schiffshaupt- oder Hilfsmotoren sowie für den stationären Betrieb verwendet werden. Die Motoren sollen in Shanghai produziert werden. Im Rahmen des Vertrags ist ferner vorgesehen, chinesische Fachkräfte bei der MAN für die Fertigungsvorbereitung und den Bau der Kooperationsmotoren zu schulen.

Die Chinesische Internationale Maschinenbau-Gesellschaft (CMIC) hat eine Anzahl von Verträgen mit ausländischen Firmen über die Zusammen- arbeit im Bereich des Maschinenbaus unterzeich- net, und zwar mit amerikanischen, japanischen und westdeutschen Firmen. U.a. hat die Gesell- schaft einen Vertrag mit der Firma Linde über die Zusammenarbeit bei der Herstellung von vier Sauerstofferzeugungsmaschinen (von je 10.000 cbm Sauerstoff) unterzeichnet. Die Ein- zelteile sollen gesondert in beiden Ländern gefertigt und in China zur dortigen Verwendung zusammengebaut werden. Z.Zt. ist China nur zur Herstellung verhältnismäßig weniger Bestandteile in der Lage. Es solle jedoch seinen Anteil erhöhen und schließlich die kompletten Maschi- nen selbst herstellen können.

Außerdem arbeitet die CMIC mit der Firma Man- nesmann-Demag Metallverformung beim Bau eines 140 mm-Röhren-Werks und mit der Schloemann-Sie- mag AG bei der Herstellung einer 2.030 mm-Kalt- wälzstraße für den Eisen- und Stahlkomplex zu- sammen, der in Baoshan bei Shanghai im Bau ist (das letztere Projekt ist allerdings in den letzten Wochen wieder etwas in Zweifel gezogen worden).

-we-

WESTEUROPA

(2) Italiens Staatspräsident in China

Vom 18. bis zum 26. September stattete der ita- lienische Präsident Sandro Pertini der VR China einen Freundschaftsbesuch ab. Der 84jährige Pertini wurde von den chinesischen Massenkomm- nikationsmitteln als "antifaschistischer Kämp-

fer" willkommen heißen. U.a. traf er mit dem ebenfalls 84jährigen Ye Jianying zusammen, der sich ebenfalls als Widerstandskämpfer hervorge- tan hatte und 1955 wegen seiner Verdienste in den revolutionären Kriegen mit dem "1. August- Orden" ausgezeichnet worden war.

Pertini nahm bei seiner Beurteilung der inter- nationalen Situation kein Blatt vor den Mund und sprach sich mit aller Schärfe gegen die Besetzung Afghanistans durch die Sowjetunion, gegen die vietnamesische Politik in Kambodscha (XNA, 16.9.80) und gegen jegliche Beschwichti- gungspolitik gegenüber der Sowjetunion aus, wobei bei er warnend an die naive Politik Cham- berlains gegenüber Hitler erinnerte (Bankett- rede am 18.9.80 in SWB, 22.9.80). Dies waren Töne, die man in China gerne hörte. Konkrete Abmachungen wurden bei dem Besuch nicht getrof- fen. Pertinis Besuch war eine Erwidierung der Visite Hua Guofengs, der auf seiner Europareise im Herbst 1979 neben der Bundesrepublik, Eng- land und Frankreich auch Italien besucht hatte. Pertini besuchte u.a. auch die archäologischen Ausgrabungsstätten in Xi'an. In Vietnam lösten die Kambodscha-Äußerungen Pertinis Ärger aus. Nhan Dan brachte die vietnamesische Empörung zum Ausdruck und bezweifelte u.a. auch die antifaschistischen Verdienste Pertinis, der wiederum zur Antwort gab, daß "Vietnam nichts über unsere Vergangenheit weiß" (AFP in SWB, 27.9.80).

-we-

SOWJETUNION UND OSTEUROPA

(3) Hauptpunkte der Polemik gegen die Sowjetunion im Berichtszeitraum

Drei Schwerpunkte bildeten den Kern der anti- sowjetischen Propaganda Pekings:

1. das sowjetische Verhalten vor der UNO- Voll- versammlung, wo Außenminister Gromyko einen Resolutionsentwurf über die rasche Verminderung der Kriegsgefahr vorlegte: Welche Heuchelei von seiten des Hauptkriegstreibers! (XNA, 29.9.80);

2. die sowjetische Kritik an den polnischen Streiks (man habe die streikenden Polen als "antisozialistische Elemente" beschimpft (XNA, 4.9.80);

3. ein Protest gegen die Bedrohung chinesischer Diplomaten von seiten des KGB. Zwei chinesische Diplomaten waren am 17. August 1980 auf ihrem Weg von der Bundesrepublik Deutschland zurück nach Moskau in Minsk aus dem Zug gestiegen und wollten Hotelzimmer beziehen. Um Mitternacht seien jedoch zwei Sowjets in das Zimmer des einen Diplomaten eingedrungen, hätten sich als KGB-Angehörige ausgewiesen und sie unter Dro- hungen zu zwingen versucht, mit dem KGB zu kol-

laborieren. Für den Fall, daß der Diplomat sich nicht füge, drohten sie ganz offen, daß sie bei ihrer Weiterreise nach Moskau einen Verkehrsunfall erleiden würden (XNA, 30.8.80). Gegen dieses Verhalten legte die chinesische Regierung "scharfen Protest" ein.

-we-

NORDAMERIKA

(4) Vier neue amerikanisch-chinesische Abkommen

Am 17. September wurden in Washington durch den chinesischen Vizeministerpräsidenten Bo Yibo und dem amerikanischen Präsidenten Carter vier Abkommen über Zivilluftfahrt, Seeverkehr und Textilien sowie ein Konsulatsvertrag unterzeichnet.

Die Unterzeichnung erfolgte anlässlich der 1. Sitzung der Gemeinsamen Chinesisch-Amerikanischen Wirtschaftskommission, die während des Besuches Deng Xiaopings im Januar 1979 in den USA mit dem Ziel gegründet worden war, die Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen China und den USA zu koordinieren und zu überwachen. Bo Yibo ist einer der beiden Vorsitzenden dieser Kommission.

Das Handelsvolumen beider Staaten hat sich von 1,15 Mrd.\$ im Jahre 1978 auf 2,3 Mrd.\$ 1979 erhöht und wird im Jahre 1980 schätzungsweise die 4 Mrd.\$-Grenze erreichen. Am 12. September wurde die erste chinesische Handelsausstellung in San Francisco eröffnet.

Das auf drei Jahre geschlossene Textilabkommen regelt den Warenaustausch in sechs Kategorien von Baumwoll-, Woll- und Kunstfasertextilien sowie Bekleidung und tritt an die Stelle der einseitigen Importquoten, die die USA bisher beschlossen hatten; es sichert den Chinesen, die heute schon 8% der amerikanischen Textileinfuhren stellen und damit an fünfter Stelle unter den Lieferländern stehen, einen geordneten und wachsenden Handel zu. Bei Baumwolltextilien steht China mit einem Einfuhranteil von 12% sogar an zweiter Stelle der Lieferanten.

Das Konsularabkommen sichert beiden Seiten die Möglichkeit zur Einrichtung von fünf Konsulaten zu. Gegenwärtig hat jedes Land nur zwei konsularische Vertretungen.

Kern des dreijährigen Schiffahrtsabkommens ist eine Vereinbarung über die Frachtaufteilung: Mindestens ein Drittel des bilateralen Aufkommens soll den Schiffen der beiden nationalen Flaggen reserviert bleiben. Geregelt sind auch Modalitäten des Zugangs zu den Häfen: Während chinesischen Schiffen 55 amerikanische Häfen offenstehen, erhalten Schiffe unter amerikanischer Flagge Rechte in 20 chinesischen Häfen.

Das Luftfahrtabkommen gibt beiden Seiten das Recht, in einer ersten Phase eine Flugverbindung (mit Zwischenstation in Japan) zu eröffnen. Bisher darf die Strecke nur von einer Gesellschaft befliegen werden, die den Weg New York - San Francisco - Los Angeles - Honolulu und Tokio sowie Shanghai und Peking nimmt; eine zweite Gesellschaft soll dann eine zweite Route zugeteilt bekommen.

Mit der amerikanischen Export-Import-Bank wurden Kreditvereinbarungen getroffen, nach denen China innerhalb von fünf Jahren 2 Mrd.\$ erhalten wird. Für ein chinesisches Stahlprojekt wurden vor kurzem bereits 80 Mio.\$ bereitgestellt. Derzeit kommen jeden Monat etwa 100 chinesische Handelsdelegationen in die USA; etwa 4.000 chinesische Stipendiaten studieren in den USA, mehrere hundert Amerikaner lehren oder lernen in China.

Zur Debatte stehen gegenwärtig noch militärisch bedeutsame Geschäfte. Anfang September reiste eine hochrangige Delegation des amerikanischen Verteidigungsministeriums in die Volksrepublik, deren 22 Mitglieder mit chinesischen Fachleuten Konsultationen über Militärtechnologie führen sollen. Schon im Mai 1979 hatte Verteidigungsminister Harold Brown angekündigt, daß die USA bereit seien, "nichttötende" militärische Gegenstände an China zu verkaufen, wie beispielsweise Hubschrauber, Luftabwehrradar und Kommunikationsausrüstungen.

-we-

AFRIKA UND NAHOST

(5) China zum Krieg zwischen Irak und Iran: Es gibt nur eine Verhandlungslösung!

Der Krieg zwischen Irak und Iran ist eine für China höchst unerfreuliche Auseinandersetzung, bei der die chinesische Politik sich weigert, Stellung zu beziehen, obwohl man eigentlich erwarten müßte, daß allein die schwierige Existenz eines sowjetisch-irakischen Freundschaftsvertrags die chinesischen Politiker dazu veranlassen müßte, für den Iran Stellung zu nehmen. Seit vielen Jahren gehörte der Iran mit zu den großen Hoffnungen Chinas im Mittleren Osten. Der Iran - und zwar zur Zeit des Schah - war das erste nichtsozialistische Land, dem ein chinesischer Parteichef (Hua Guofeng im Jahre 1978) einen Besuch abstattete. Durch den Sturz des von China so umworbenen Schah freilich war es zu einer chinesisch-iranischen Abkühlung gekommen.

Die chinesische Berichterstattung über den Grenzkonflikt beschränkt sich auf eine streng unparteiliche Schilderung des Kriegsgeschehens und ferner auf die Wiedergabe solcher Äußerungen und Pressestimmen anderer Regierungen, die für eine Verhandlungslösung plädieren (XNA,

25.-30.9.80). Mit einer gewissen Genugtuung wird freilich die Meldung von Radio Teheran zur Kenntnis genommen, daß die iranische Luftwaffe mindestens "34 in der Sowjetunion hergestellte irakische Düsenjäger" abgeschossen habe (XNA, 25.9.80). Moskau fische im trüben Wasser und behaupte, daß der Konflikt "vom Westen" provoziert worden sei (XNA, 25.9.80). Peking weiß sehr wohl, daß der Hauptgewinner jedes Konflikts in Mittelost die Sowjetunion ist, während diese "hegemonistische Supermacht" immer dann an Boden verliert, wenn die Länder der Region sich einig sind. Gerade aus diesem Grunde auch klatschte Peking der Schah-Politik von 1975, die es fertigbrachte, Irak und Iran sowie Iran und Afghanistan zu einem friedlichen Interessenausgleich zu bringen, so begeistert Beifall. RMRB (25.9.80) kann die Konfliktlage nicht so recht verstehen: Es handle sich hier doch auf beiden Seiten um moslemische Länder, die zur Dritten Welt gehörten. Wie könne es da fundamentale und unlösbare Interessenkonflikte geben!?

Am 10. Oktober wurde bekannt, daß China nordkoreanischen Flugzeugen, die Waffen an den Iran lieferten, den Überflug gestattet hatte. Sollte sich hierin eine Parteinahme für den Iran ausdrücken?

Gerade in Konfliktsituationen, wie sie jetzt am Persischen Golf entstanden sind, wird wieder einmal die Machtlosigkeit der Volksrepublik deutlich. China ist noch weit davon entfernt, eine Weltmacht zu sein!

-we-

(6) Besuch des Präsidenten von Kenia

Der Besuch des kenianischen Präsidenten Daniel Arap Moi war eine günstige Gelegenheit für den neuen Ministerpräsidenten Zhao Ziyang, zum ersten Mal außenpolitisch aufzutreten. Zwischen beiden Staaten gibt es keinerlei Konfliktstoffe. Kenia vertritt in der Kambodscha-, Afghanistan-, Südafrika-, Antihegemonie- und Palästinafrage die gleichen Ansichten wie China (XNA, 14.9.80). Beide Seiten waren sich auch darüber einig, daß strittige Fragen über Grenzen, Territorien, Stämme usw. zwischen den afrikanischen Ländern ohne äußere Einmischung gelöst werden müssen, und zwar in Übereinstimmung mit der Charta der OAU.

Beide Seiten unterzeichneten ein Abkommen über die wirtschaftlich-technische Zusammenarbeit sowie ein Abkommen über den kulturellen Austausch.

Diese beiden Abkommen sowie eine Feststellung der Übereinstimmung in allen internationalen Fragen gehören zum chinesischen Standardrepertoire, das bei jedem Besuch eines afrikanischen Staatsmannes hervorgeholt wird. Ebenso wird dabei der notwendige Kampf gegen Südafrika so-

wie die Zusammenarbeit im Rahmen der OAU betont.

Von chinesischer Entwicklungshilfe war offensichtlich nicht die Rede.

Ursprünglich sollte im Berichtszeitraum auch der Präsident von Togo die VR China besuchen, doch wurde dieser Besuch aus nicht näher erklärten Gründen von den Gästen auf später verschoben.

-we-

INTERNATIONALE ORGANISATIONEN UND KONFERENZEN

(7) Der chinesische Außenminister vor der UNO-Vollversammlung

Am 24. September hielt Außenminister Huang Hua vor der UNO seine Rede, bei der fast ausschließlich das Afghanistan- und das Kambodscha-Problem im Vordergrund standen. Er legte zunächst die bekannte Meinung Chinas über den hegemonistischen Vorstoß nach Süden sowie über die Zusammengehörigkeit des Kambodscha- und des Afghanistan-Problems dar. Beide "Marionetten"-Regierungen hätten bezeichnenderweise auch ähnliche "Lösungsvorschläge" vorgebracht, nämlich Kabul einen "7-Punkte-Vorschlag" und Phnom Penh einen "4-Punkte-Vorschlag", die jedoch beide von der Prämisse ausgingen, daß dem inzwischen eingetretenen Status quo Rechnung getragen werden müsse. Mit einem solchen durch Aggression festgenagelten Status quo wolle China sich jedoch nicht abfinden. Es schlage deshalb drei Grundprinzipien für die Regelung der Afghanistan- und der Kambodscha-Frage vor, nämlich

erstens Rückzug aller ausländischen Truppen aus beiden Ländern;
zweitens Abhaltung von freien und geheimen Wahlen unter UNO-Aufsicht, die stattzufinden hätten, sobald die fremden Truppen sich zurückgezogen hätten;
drittens Garantien für einen unabhängigen und blockfreien Status der beiden Staaten (XNA, 25.9.80).

In diesem Zusammenhang bringt Xinhua (XNA, 22.9.80) ein Interview zwischen chinesischen Korrespondenten und dem britischen Außenminister Lord Carrington, der ebenfalls für den Truppenrückzug, für freie Wahlen und für Wiederherstellung des neutralen Status der beiden Länder sich ausspricht. London stelle sich voll hinter die Vorschläge der ASEAN-Staaten.

-we-

(8) Kampf um die Vertretung Kambodschas bei der UNO

Zu Beginn der 35. UN-Vollversammlung in New York kam das Gerücht auf, daß der Sitz Kambodschas

in Zukunft leer bleiben solle. Die chinesische Seite (XNA, 5.9.80) suchte sofort nach der Quelle dieses Gerüchts und glaubte den Schuldigen im Nu dingfest gemacht zu haben: Vietnam. Hanoi verfolge eine zweistufige Strategie: Zuerst wolle es den Vertreter des Demokratischen Kampuchea aus der UNO entfernt sehen, wohin dieses doch erst voriges Jahr mit großer Mehrheit (91 Stimmen) als Vertreter Kambodschas gewählt worden war. In einem zweiten Akt solle dann die Heng-Samrin-Regierung in die UNO eingeschleust werden (Näheres dazu Thema "Indochina im Berichtszeitraum" B I 2 a).

Am 20. September kam es zu einer Vorentscheidung. Nach informellen Konsultationen stimmten 7 von 9 Mitgliedern des Credentials Committee (Komitee zur Überprüfung der Beglaubigungsschreiben), für das D.K. als Vertreter, während 2 andere Mitglieder des Komitees, unter ihnen die Sowjetunion, dagegen plädierten (XNA, 21.9.80).

-we-

INNENPOLITIK

(9) Verfahren gegen die "Viererbande" und die "Lin-Biao-Clique" offiziell angekündigt

Am 27. September 1980 kündigte der Generalstaatsanwalt der Obersten Volksstaatsanwaltschaft, Huang Huoqing, vor der 16. Sitzung des Ständigen Ausschusses des V.NVK den baldigen Beginn der Prozesse gegen die "konterrevolutionären Cliquen um Lin Biao und Jiang Qing" an, die vor einer ausgesuchten Öffentlichkeit stattfinden sollen (s. auch die Übersicht "16. Sitzung des Ständigen Ausschusses des V.NVK" in diesem Heft). Die zehn "Haupttäter", gegen die Anklage vor dem Obersten Volksgericht bzw. vor dem Sondergericht zur Aburteilung der maoistischen Linken erhoben werden soll, sind die Mitglieder der Viererbande, Jiang Qing, Zhang Chunqiao, Yao Wenyuan und Wang Hongwen, sowie der frühere Privatsekretär Maos, Chen Boda, der frühere Generalstabschef der VBA, Huang Yongsheng, der frühere Befehlshaber der Luftwaffe der VBA, Wu Faxian, der frühere Politikkommissar der Marine der VBA, Li Zuopeng, der frühere Leiter der Obersten Nachschubabteilung der VBA, Qiu Huizuo, und der frühere Politikkommissar der Luftwaffe der Nanjinger Verbände der VBA, Jiang Tengjiao. Gemäß den Bestimmungen der chinesischen Strafprozeßordnung wird gegen die verstorbenen Anhänger bzw. Angeklagten der "konterrevolutionären Cliquen um Lin Biao und Jiang Qing" kein Prozeß geführt. Dies betrifft vor allem Lin Biao, Kang Sheng und Xie Fuzhi. Demnach gehört der Mao-Neffe Mao Yuanxin entweder nicht zum Kreis der "konterrevolutionären Cliquen um Lin Biao und Jiang Qing", oder aber er ist bereits verstorben.

Huang Huoqing berichtete vor dem Ständigen Ausschuß des NVK, daß das Ministerium für öffentliche Sicherheit den Fall gegen die "konterrevolutionären Cliquen um Lin Biao und Jiang Qing" an die Oberste Volksstaatsanwaltschaft übergeben habe. Die Oberste Volksstaatsanwaltschaft habe die Akten und die Beweismaterialien überprüft und die Angeklagten verhört. Die Tatsachen bewiesen, daß die Angeklagten große Verbrechen begangen hätten. Das Beweismaterial sei hieb- und stichfest. Gegen die zehn Angeklagten werde deshalb Anklage wegen folgender vier Verbrechen erhoben:

1. Aufhetzung und Anstiftung zum Sturz der politischen Macht der Diktatur des Proletariats
2. Falsche Beschuldigung der Staats- und Parteiführer und Usurpierung der Parteiführung und der Staatsmacht
3. Verfolgung und Unterdrückung von Funktionären und Massen und Ausübung einer faschistischen Diktatur
4. Bildung eines Komplotts zur Ermordung von Mao Zedong und Planung eines konterrevolutionären bewaffneten Staatsstreichs.

Huang Huoqing berichtete weiter, daß die Angeklagten nur wegen ihrer "konterrevolutionären Verbrechen", die gegen das Strafgesetz verstoßen, angeklagt werden. Sie würden jedoch nicht wegen des von ihnen vertretenen politischen Kurses belangt. Hierüber werde man nicht zu Gericht sitzen. Letzteres ist natürlich grotesk, denn es handelt sich hier eindeutig um einen politischen Prozeß. Daß man den Angeklagten - zumindest nicht formal - wegen ihres politischen Kurses den Prozeß macht, ist klar: Andernfalls würde man nämlich über den Maoismus zu Gericht sitzen müssen.

Huang Huoqing berichtete weiter, daß das Ministerium für öffentliche Sicherheit Ende April 1980 mit der Ermittlung und den Verhören der Mitglieder der "konterrevolutionären Cliquen um Lin Biao und Jiang Qing" begonnen habe. Es sei dann beschlossen worden, "die zwei konterrevolutionären Cliquen um Lin Biao und Jiang Qing" als einen Fall anzuklagen, weil beide unter einer Decke gesteckt und zusammengearbeitet hätten, um die Parteiführung und die Staatsmacht an sich zu reißen.

Zur Abwicklung des Falls der "konterrevolutionären Cliquen um Lin Biao und Jiang Qing" beschloß der Ständige Ausschuß des NVK, eine Sonderstaatsanwaltschaft und ein Sondergericht, bestehend aus zwei Gerichtshöfen, einzurichten. Den Verhandlungen des Sondergerichts wird eine sorgsam ausgewählte "Öffentlichkeit" beiwohnen dürfen, und das Urteil des Sondergerichts wird endgültig sein (XNA, 28.9.80; siehe auch RMRB, 30.9.80).

-sch-